

Sie haben noch Fragen und benötigen weitere Informationen? Sprechen Sie uns an, wir helfen gerne weiter und werden Sie eingehend beraten.

Ihre betreuende Praxis:

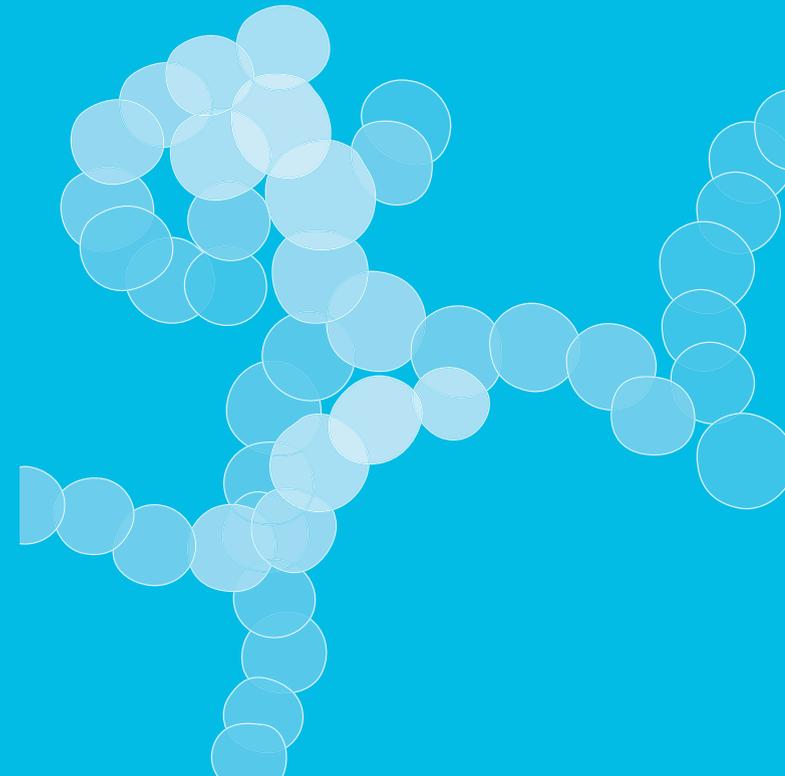


www.diagnos-labor.de



Beta-hämolysierende Streptokokken der Serogruppe B

»Die letzte Absicherung kurz vor der Geburt.«



Gut vorbereitet: der Streptokokken Test vor der Geburt.

Herzlichen Glückwunsch – Sie haben es fast geschafft.
Nur noch wenige Wochen bis zur Geburt.

Neben Kinderzimmer einrichten und Strampler kaufen gibt es noch eine besonders wichtige Vorbereitung für den Tag X, an die Sie denken sollten:

Lassen Sie sich auf Beta-hämolyisierende Streptokokken der Serogruppe B testen. B-Streptokokken kommen im Durchschnitt bei 15 bis 25 % aller Frauen in der Vagina vor und gehören dort in niedriger Konzentration zur natürlichen Scheidenflora.

Sie stellen normalerweise weder für die Frau noch für ihren Partner ein Problem dar. Auch das Kind in Ihrem Bauch ist durch diese Keime nicht gefährdet, solange es durch die intakte Fruchtblase und den verschlossenen Gebärmutterhals geschützt in Ihnen heranwächst.

Für Neugeborene sieht das jedoch anders aus: Übertragen sich die Bakterien bei der Geburt von der Mutter auf das Baby, so können sie bei Neugeborenen in den ersten Lebenstagen zu schweren Infektionen führen wie zum Beispiel einer Lungen- oder einer Hirnhautentzündung.

50 Prozent aller Babys infizieren sich. Ihr Baby muss nicht dazugehören.

Unerkannt und unbehandelt können sich die Bakterien bei der Geburt von der Scheide auf das Baby übertragen. Das passiert in 50% der Fälle – sprich bei jedem 2. Kind! Glücklicherweise entwickelt jedoch nur ein kleiner Teil der betroffenen Kinder von Müttern mit B-Streptokokken eine schwere Infektion.

Die Rate erhöht sich allerdings deutlich, wenn Risikofaktoren hinzukommen, wie zum Beispiel

- bei einer Frühgeburt,
- wenn die Geburt nach dem Blasensprung länger als 18 Stunden dauert,
- wenn Zwillinge geboren werden,
- wenn die Mutter während der Geburt fiebert,
- bei einer hohen Keimzahl in der Scheide,
- bei Bakteriennachweis im Urin während der Schwangerschaft,
- wenn bereits das vorherige Kind eine Infektion mit B-Streptokokken hatte.

Durch eine rechtzeitige Antibiotikabehandlung unter der Geburt läßt sich das Risiko einer Infektion Ihres Neugeborenen deutlich senken.

Der richtige Zeitpunkt für einen Test: Die 35. bis 37. Schwangerschaftswoche.

Ob und wie stark Ihre Scheide mit Streptokokken besiedelt ist, schwankt im Laufe der Schwangerschaft. Deshalb verrät ein Test vor der 35. Schwangerschaftswoche wenig über den Bakterienbestand der Scheide zur Stunde der Geburt.

Die Phase zwischen der 35. und 37. Schwangerschaftswoche eignet sich am besten für die Untersuchung. Von diesem Zeitpunkt an kann man am ehesten darauf schließen, ob die Bakterien bei der Geburt vorhanden sind. Bekämpfen sollte man sie vor der Geburt allerdings nur, falls sie im Urin nachgewiesen werden oder es zu Frühgeburtsbestrebungen, sprich vorzeitiger Wehentätigkeit oder einer Verkürzung des Gebärmutterhalses kommt. Nur dann stellen sie eine Gefährdung für das Kind dar.

Bei einem unauffälligem Schwangerschaftsverlauf macht eine Behandlung vor der Geburt keinen Sinn, da diese Bakterien die Tendenz haben wiederzukommen. Somit würde man Sie und Ihr Kind eventuell sogar mehrfach einer unnötigen Antibiotikabehandlung aussetzen.

Testen tut nicht weh. Nicht-Testen schon eher.

Für den Test wird ein Abstrich aus dem vaginalbereich entnommen und eine bakteriologische Kultur angelegt. So lässt sich die Streptokokken-Besiedlung der Mutter sicher feststellen.

Der Test ist einfach und problemlos durchzuführen und schadet weder Ihnen noch Ihrem Baby!

Die beste Behandlungsmethode: Informieren Sie den Arzt im Krankenhaus.

Sie wissen nun, dass Sie Streptokokken haben. Das ist wichtig – aber nicht besorgniserregend. Die Streptokokken gefährden Ihr Kind nicht, solange Sie noch nicht »unter der Geburt« sind, sprich keine Wehen oder einen Blasensprung haben. Sie sind nun bestens vorbereitet. Ihre Hebamme und der Arzt im Krankenhaus sind durch Ihren Mutterpass informiert und werden, wenn es soweit ist, alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz Ihres Kindes ergreifen.

Nun wünschen wir Ihnen noch eine erholsame Zeit bis zum vielleicht aufregendsten und schönsten Tag Ihres Lebens.